



Zweites Seebadfest

Von Christopher Fetting

Am letzten Augustwochenende lädt die Gemeinde zum zweiten Seebadfest. Am Freitag wird erstmalig ein Tag für Menschen mit Handicap veranstaltet. Gemeinsam mit vielen Akteuren, u.a. dem Insel e.V., dem Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport Mecklenburg-Vorpommern, dem 1. VC Stralsund und der Hansestadt Stralsund werden viele Aktionen am Strand präsentiert. Beim Projekt „Die Aufklärer!“ wird durch Selbsterfahrung authentisch für Sport und Bewegung mit Behinderung sensibilisiert und Möglichkeiten für gemeinsames Sporttreiben in Schule, Verein und Freizeit aufgezeigt. „Mit mehr Wissen und eigenen Erfahrungen ausgestattet, haben Integration und Inklusion Chancen auf Erfolg“, ist sich der Projektleiter Nils Bandelin des VBRS sicher. Im Anschluss tritt die Gruppe Seeside im Festzelt auf. Mit „Ela singt!“, einer ganz besonderen Dokumentation,

wird am Nachmittag das beim Schweriner Filmkunstfestival mit dem Vielfaltspreis 2017 ausgezeichnete Werk präsentiert. Die Doku über eine Rockband, die einer Frau mit Handicap ihren größten Wunsch

Songs mitsingen können. Die besondere Premiere im Festzelt soll die Besucher auf den abendlichen Liveauftritt von KARUSSELL einstimmen. Am Samstag und Sonntag wird die Sund-Floß-Rallye den Strand

den. Alle Sport-Begeisterten sind herzlich eingeladen, die Flößer bei ihren Rennen am Altefährer Strand anzufeuern. Samstagabend wird erst ein DJ und dann in den späten Abendstunden ein Helene-Fischer-Double zum Tanzen im Festzelt animieren. Sonntag sind alle Einwohner und Gäste zum Familientag an den Strand geladen, dessen Ende mit einer großen Wasserrettungsübung um 15.00 Uhr eingeleitet wird. Während des ganzen Wochenendes werden die Stralsunder Spasmacher für die Beschäftigung der Kleinen sorgen. Das genaue Programm gibt es im August unter:



erfüllt. Ela ist der wohl größte Karussell-Fan in Deutschland. Manuela geht schon seit einigen Jahren mit ihren Eltern zu jedem Karussell-Konzert in der Nähe von Neubrandenburg. „Ela“ steht dann am liebsten ganz vorn vor der Bühne. So ist sie der Band irgendwann aufgefallen, denn sie hat fast alle ihrer

dominieren. Mit selbst gebauten Flößen werden Vereine, Teams und Unternehmen auf dem Strelasund kämpfen, um mit dem schnellsten, dem kreativsten oder dem beliebtesten Floß den Sund-Floß-Pokal mit nach Hause nehmen zu dürfen. Die Veranstaltung soll nun im Seebadfest ihren festen Platz fin-

www.altefaehr.de

Blaulichtmeldung +++

Am 31. 05. löste ein Rauchmelder Alarm aus. Um in das betreffende Haus zu gelangen, musste eine Tür mit Hilfsmitteln geöffnet werden. Es handelte sich um einen Fehlalarm.

Am 20. 06. kam es auf dem Barnkewitzer Weg zum Brand des PKW's eines Einwohners aus Altefähr, bei dem dieser verletzt wurde. Die Kameradinnen und Kameraden löschten den PKW unter Atemschutz und sicherten den Landeplatz für den herbeigerufenen Rettungshubschrauber, der den Verletzten in eine Spezialklinik flog.

Einen Tag später rückten die Kameraden mittags zu einem Unfall auf der B96 aus. Bei Rothenkirchen hatte sich ein PKW überschlagen.

Am 19.07. ertönte kurz nach Mitternacht die Sirene und die Kameraden mussten einer Person helfen, die in das Hafenbecken in Altefähr gestürzt war.

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

Gemeindevertretersitzung

Auf der Gemeindevertretersitzung am 10.07.2017 ging es um folgende Themen: Für den Bereich des ehemaligen Bahnhofsgeländes wird die Aufstellung der 6. Änderung des Flächennutzungsplanes und der B-Plan Nr. 12 „Mischgebiet am Bahnhof der Gemeinde Seebad Altefähr“ beschlossen. Der Vorhabensträger, die Hansestadt Stralsund, beabsichtigt im südöstlichen Rand des Siedlungsbereiches zwischen Bahnhofstraße und Sund einen Bebauungsplan Nr. 13 „Wohn- und Ferienhausgebiet am Sund“ sowie die 7. Änderung des Flächennutzungsplanes aufzustellen.

len. Ziel ist die Schaffung von Baurecht für touristisch orientierte Ansiedelung und Wohnbebauung. Außerdem wurden der Umbau und die Umnutzung einer vorhandenen Ferienwohnung zur Wohnung, der Eintrag des Bahnhofsgeländes in die Denkmalliste, diverse Bauanträge und die Beteiligung Altefährs als Nachbargemeinde an der Planung der Hansestadt Stralsund besprochen.

Touristen-Information

Im Büro Am Fährberg 9 sind Eintrittskarten bzw. Vouchers für das Theater Vorpommern, das Naturerbe-Zentrum mit Baumwipfelpfad, das Ozeaneum (auch in Kombination mit

Meeresmuseum), den Stralsunder Yachtcharter (z. B. Abendtörn „Sundowner“) und die Hanomag-Touren Rügen (u.a. Mi und Sa ab Altefähr zur Halbinsel Jasmund) erhältlich. Das Altefähr-Buch „Bilder aus der Vergangenheit“, „Dorfgeschichten von Rügen“ und einige Reiseführer können hier ebenso erworben werden. Geöffnet hat die Touristen-Information Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-16 Uhr, Sa, So, feiertags von 10-14 Uhr

Evangelische
Kirchengemeinde Altefähr
Sparkasse Vorpommern IBAN:
DE61150505000102 055297
BIC: NOLADE21GRW

Nur noch Bäume, Sträucher und Kellergewölbe.

Von Lothar Dols

Wir verlassen nun Jarkvitz in Richtung Ramin. Der Weg wird immer schlechter. Wo einst Katenhäuser standen, ist heute ein kleines Wäldchen. In einem leichten Bogen nach links lag einmal das Gut Goldevitz mit seinen 133 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Auch hier keine Gebäude mehr, nur Bäume und Sträucher. Der Weg endet hier. Auf den Trümmern des ehemaligen Gutes sitzen zwei ältere Personen. Der Mann erzählt ein schlimmes Ereignis, das im Zusammenhang mit diesem Gut steht. Erst mit ca. 80 Jahren erfährt er, nach umfangreichen Recherchen, was im Februar 1939 geschehen ist. Sein Vater, Herr Lorenz, war der letzte Pächter des Gutes Goldevitz. Er selbst, damals sechsjährig, verlebte dort mit seinen zwei jüngeren Brüdern

eine sorgenfreie Kindheit. Seine Mutter hatte die Scheidung eingereicht und hielt sich bei ihrer Mutter in Graal-Müritz auf. Am späten Abend des 2. Februars

straße den Tierarzt und sich selbst. Eine furchtbare Eifersuchtsszene nahm ein tragisches Ende. Den Waisenkindern wurde erzählt, dass ihre Eltern



1939 fuhr sein Vater nach Graal-Müritz in die Pension seiner Schwiegermutter, erschoss sie und auch seine Frau. Daraufhin fuhr er nach Stralsund und erschoss dort in der Sarnow-

bei einem Unfall auf dem Rügendamm das Gelände der Brücke durchbrochen haben und im Strelasund ertrunken sind. 1945 wurde Goldevitz im Zuge der Bodenreform in Siedlungen

aufgeteilt. Ehemalige Landarbeiter und Flüchtlinge bildeten eine Siedlergemeinschaft. Arbeitsmöglichkeiten in Stralsund und Neubauwohnungen in Gustow und Altefähr waren die Ursache, dass immer mehr Einwohner den Ort verließen. 1979 zog die letzte Familie von Goldevitz weg. Brauchbares der Häuser und Stallungen wurde demontiert, und die Natur bedeckte den Rest des großen Gutshofes, der einmal aus dem Herrenhaus und vier großen Wirtschaftsgebäuden bestand. Auch die etwas entfernt gelegenen drei Katenhäuser mit ihren kleinen Stallungen sind von Bäumen und Sträuchern überwachsen. Selbst der Weg nach Kransdorf ist verlegt worden. Auf Wanderkarten finden wir hier das Zeichen „Wüstung“ und in Klammern (Goldevitz).

Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 21. Von Jens Reinke

Der Fährmann Johann Knaak ist seit 1891 der älteste bekannte Besitzer des Hauses. Das Haus war früher einstöckig, massiv und mit Ziegeldach gebaut. Erst 1905 wurde es zu seiner heutigen Form aufgestockt.

Wie Johanns Vater und auch der Großvater Fährmänner waren, bewirtschafteten sie nebenher den Hof und hatten zusätzlich auch noch die Pfarrpacht. Aus der Chronik von Wilhelm Frieberg, der als Junge gleich nebenan wohnte, ist bekannt, dass hier in der Landwirtschaft hart gearbeitet wurde. Aber gut gegessen und gefeiert wurde hier auch immer. So gab es jedes Jahr zu Weihnachten Stollen, Äpfel und Pfeffernüsse für alle und auch nach der Ernte wurde hier immer „de Ornkatsch“ (Entfest) gefeiert. Dazu holten die Jungen das Grüne und die Mädchen banden daraus die Krone, die mit lautem Gesang und Hurra auf das letzte Fuder kam. Abends gab es dann Braten mit Kartoffeln und dicken

Reis mit Zwetschgen. Im großen Raum des Hauses wurde zum Tanz gespielt und die Alten spielten Karten.

Nach Johanns Hochzeit holte dieser auch seinen Schwiegervater, den ollen Gütschow, mit

am Strand vom Wampen bis nach Bessin den Schmuggel unterbinden sollten.

Obwohl alle Knaaks ein hohes Lebensalter erreichten, aber Johanns einziger Sohn Walter nicht aus dem ersten Weltkrieg



ins Haus und mit ihm starb diese schöne Tradition leider aus. Denn nach seiner Meinung waren die Leute eben nur zum Arbeiten da. Daher wurde er auch „de olle Grieß“ genannt. Unten rechts im Haus wohnten auch die Grenzaufseher, Zollbeamte, die durch Kontrollgänge

zurück kehrte, musste er dann 1936 seinen Hof an die Bauernfamilie Fritz und Emma Hagen aus Stralsund verkaufen. Auch Hagens vermieteten einen Teil der Wohnungen und die wohl bekannteste, auch heute noch hier lebende Mieterin zog am 1.05.1970 ein. Frau Schudlik,

einigen ist sie sicher noch als die Postzustellerin Lore bekannt, die bei Wind und Wetter auf dem Fahrrad unterwegs war und die Briefe in den Ortsteilen verteilte.

1989 wurde Fritz' Sohn Walter die Arbeit an dem Haus und dem knapp 2500m² großen Hof zu viel und er sprach mit Heinz Heuer (Willi Heuers Sohn, Bahnhofstr. 15) über einen Verkauf. 1990 wurde der Kauf abgeschlossen, aber fünf Jahre brauchten Heinz und seine Frau Siegrid für die umfassende Sanierung des Gebäudes, bevor sie schließlich selbst einziehen konnten. Während der Sanierung wurden am freigelegten Mauerwerk Spuren der ursprünglichen Größe des Hauses erkannt und dieser Bereich zur Erinnerung unverputzt gelassen. Auch an die einst arbeitsreiche Vergangenheit des Hauses erinnern heute noch die gut erhaltenen Wirtschaftsgebäude inklusive der riesigen Scheune auf dem Hof.

Wasser hatte schon wieder keine Balken

Von Ingulf Donig

Logische Schlussfolgerung daraus: Wenn Wasser Balken hätte, wäre die gesamte Wasseroberfläche unserer Erde ein überdimensionales Floß. Die Schifffahrt hätte es nie gegeben. Auch keine Werftenkrisen. Dafür regen LKW Verkehr auf den Ozeanen. Noah hätte keinen Stress mit dem Bau der Arche gehabt und Fische würden unter dem Deckenbalken leben. Die ganze Aufregung über die Offshore-Windenergie würde buchstäblich unter den Tisch fallen. Natürlich Holztisch. Ich möchte nicht über Wasser in Form des Regens nachdenken. Holzspäne? Und erst der Schnee. Erzgebirgische Schwibbögen oder Strohsterne in miniature. Die Stadtwirtschaft lässt grüßen. Anders ist das Gehen auf dem Wasser einzuordnen. In meiner Kindheit faszinierte mich immer ein Bild, welches im Schlafzimmer meiner Großmutter hing. Jesus

AUF dem Wasser einen Fischer rettend. Es sind keine Balken zu sehen und kein Board für Stand up paddling. Nur der Glaube trägt ihn. Aufatmen bei der Wassersportindustrie: Es gibt also noch ein paar Ungläubige, die definitiv nicht auf Schwimmhilfen, Taucherbrille, Schnorchel und Flossen verzichten können. Bleiben wir noch etwas bei dem Thema Religion, bei der Flüssigkeit seine eigene Symbolik offeriert. Die reinigende Kraft des Wassers. Für die folgenden Ereignisse ist das christliche Abendmahl als Allegorie bestens geeignet. Brot und Wein als bleibende Zeichen Jesus' Gegenwart in der Gemeinde. Der sogenannte Messwein spielt bei einem kürzlich ereigneten kommunalen Vorfall keine unwesentliche Rolle. An einem Juliabend sollte es vermutlich zu einem atheistischen Abendmahl in einer örtlichen gastronomischen Einrichtung

kommen. An diesem Abend wurde vorsichtshalber auf Brot verzichtet. Also erhöht man im Ausgleich das Volumen des Messweines. Anfangs in meditativer Einsiedelei. Eins sein mit dem Om der Traube. Als transzendiertes Ereignis erschienen zufällig zwei Jünger. Wenn Brüder und Schwestern im geistigen Einklang sind, hört man das sanfte Schwingen der Pokale. Probleme verwässern mit der potentiellen Getränkmenge. Zu fortgeschrittener Stunde hätte man eine Form des freiwilligen Shanghaiens vermuten können. Man einigte sich gemeinsam zum Boot vom See Genesareth zu gehen. Vielleicht auch die Barke des Charon. Die folgenden Ereignisse sind nur schwer zu rekonstruieren. Eine wichtige Regel bei der Rückkehr aus Unterbord: Dreh dich nicht um. Ob es nun am Schuhwerk lag oder der Desorientierung der Navigation durch

seltsame Sternbilder. Oder dem Glauben, in sogenannten Jesuslatschen über Wasser gehen zu können. Es bleibt ein ewiges Geheimnis. Dank gilt den beiden Jüngern, die der instabilen Nixe gefolgt und sie im Styx festhielten, bis John Maynard, in Gestalt eines Feuerwehrmannes, das Ufer gewann. Letzte Reaktion im Nebel des Rebensaftes: Was machst du denn hier?



Ollefährsche Plappermöhl

Fru Pieplow bringt een Parpendikel to den Klockenschauster to'n Heilmaken. „Tje, leew Fru, dor möten Sei mi oewer de ganze Klock zeigen, süß kann ick nix dorbi maken.“ „Oewer nich doch, mien Herr, de Klock fählt ja nix, de is noch gaud. Bos dat olle Parpendikel will nich gahn.“

Vom Dänholm nach Altefähr

Von Andrea Gombac

„Wir fühlen uns pudelwohl in Altefähr“, versichert das Ehepaar Schukowski, welches seit Sommer letzten Jahres hier wohnt. Der Lebensweg ließ nicht unbedingt vermuten, dass sie einmal so nahe am Ort ihrer Kindheit leben würden.

Geboren 1937 auf dem Dänholm, verschlug es Hartwin Schukowski immer wieder nach Eschwege, wo die Großmutter lebte, er, da es in Stralund keine Grundschule mehr gab, beschult wurde und wo er auch die weiterführende Schule besuchte. Nach 1945 nutzte die neu gegründete Volkswerft den zunächst militärisch geprägten Dänholm als Wohnstatt für Mitarbeiter. Dorthin zogen auch Flüchtlinge aus Stettin, die auf der Werft Arbeit fanden, so der Vater von Ellen Schukowski. Sie ging in Stralsund zur Schule, ab der zehnten Klasse auf die Goetheschule. Diese be-

suchte auch der 18-jährige Hartwin, der inzwischen mit seiner Familie nach Stralsund gezogen war. In einem Sprechchor sah er



vor sich Ellen sitzen – ihn faszinierte ihre Frisur – ein Nest auf dem Kopf – sie habe eine sportliche Kurzhaarfrisur gehabt, wendet sie ein. Nach dem Abitur geht er nach Halle, er soll Lehrer im sozialistischen Ausland werden, ihn jedoch zieht es nach Greifswald zum

Medizinstudium – Sehnsucht nach Heimat und Freundin hat er auch. An der Kinderklinik des Zentralinstituts für Diabetes

in Garz wirkt er, während sie, die inzwischen Erzieherin ist, sich um die Ausbildung der Kinder kümmert. Als die Kinderklinik nach Karlsburg verlegt wird, zieht die Familie 1977 – zwei Kinder sind inzwischen zeitlich geboren – nach Anklam, wo er eine Kinderkli-

nik leitet. 1984 geht es zurück nach Rügen in das Klinikum in Bergen. Als das von der Familie bewohnte Haus mit parkähnlichem Garten zu groß wird, suchen die Eheleute eine Wohnung. Diese finden sie in Altefähr in einem Haus mit großzügigem Garten. „Lustig ist“, sagen beide, „dass unsere beiden Väter in diesem Haus, dem damaligen Nachtambulatorium, behandelt wurden – gekannt hatten sie sich damals noch nicht“. Zufällig hat Frau Schukowski Schulfreundinnen im Dorf wiedergefunden, auch Verwandtschaft lebt hier. Allerdings gibt es auch Kritik: vermisst wird eine gute Infrastruktur mit Arzt, Friseur, Gemüseladen und Fischgeschäft; auch sei der Sund ihrer Kindheit klar und frei von Algen gewesen.

JEDEN SONNTAG 10:45 UHR
Gottesdienst in St. Nikolai

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Schaarschuh

Sehr gefreut hat sich das Redaktionsteam über die rege Teilnahme an diesem Bilderrätsel. Gewinnen kann jedoch nur einer und das ist diesmal Edith Otte, die wir bei sommerlichen Temperaturen in ihrem Pool planschend antrafen. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude an dem signierten Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

BILDERRÄTSEL



Foto: Gombac

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 31.08. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

KLEINANZEIGEN

Hier könnte auch Ihre Kleinanzeige veröffentlicht werden. Haben Sie etwas abzugeben oder suchen Sie etwas? Schreiben Sie uns mit dem Betreff: **Kleinanzeige** per E-Mail an: **der-faehrmann@gmx.de** oder per Brief an den Gemeindebriefkasten am Fährhaus. Nicht vergessen: Ihre **Telefonnummer**.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Dr. Heinz-Malte Barten
Andrea Gombac, Jens Reinke,
Gunnar Fischer
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

650 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

26. Juli 2017

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 29. September 2017

GEBURTSTAGE

Günter Raguse	28.08.	75	Ursula Grede	06.09	91
Bernd Künitz	30.08.	75	Ingrid Gall	23.09.	85
			Dr. Hartwin Schukowski	30.09.	80

TERMINE

■ 05.08. 14:00 Uhr Sundblick-Open-Air, Strand	■ 26.08. 10:00 Uhr Seebadfest und Sund-Floß-Rallye, Strand
■ 07.08. 19:00 Uhr Konzert mit den 4 EvangCellisten, St. Nikolai	■ 27.08. 11:00 Uhr Seebadfest mit Familien- nachmittag, Strand
■ 10.08. 10:00 Uhr Werde Stranddetektiv!-Tour des Meeresmuseums Stralsund, Strand	■ 30.08. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
■ 19.08. 19:00 Uhr Sommernachtsball der Feuerwehr, Strandhaus	■ 02.09. 20:00 Uhr Open-Air-Kino, Kransdorf
■ 25.08. 11:00 Uhr Seebadfest und Tag für Menschen mit Handicap, Strand	■ 10.09. 15:00 Uhr Plattdt. Gottesdienst, Bessin
	■ 23.09. 13:00 Uhr Hoffest Insel e.V., Kransdorf
	■ 27.09. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch

Besuch aus den USA

Von Lothar Dols

Nein, nicht US-Präsident Donald Trump, der reiste nach Hamburg, sondern Edward Vierk aus der Stadt Lincoln kam im Juni nach Altefähr. Er hatte in den Unterlagen seiner Vorfahren recherchiert und dort erfahren, dass Hermann Vierk in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von Altefähr kommend nach Amerika ausgewandert ist. Er war überrascht, wie viele Vierks über Jahrhunderte in Altefähr ansässig waren. Sein Vorfahre war Fährmann in Altefähr. Nach einem Dorfrundgang durch Altefähr und einem Aufenthalt in Stralsund ist er wieder in seine Heimat abgereist. Alte Fotos und Chroniken sind auf dem Postwege zu ihm. Häufig kommen in den letzten Jahren Besucher aus Amerika in unser Land, um Orte ihrer ausgewanderten Vorfahren aufzu-

suchen. Nicht immer sind Spuren der Vorfahren so umfang-

reich, wie bei unserem Gast in Altefähr.

Heringscup bei Flutlicht



Foto: Fischer

Vor der traumhaften Kulisse trafen sich am 17. Juni 19 Mannschaften von Feuerwehren der Insel und dem Festland zum vierten Heringscup. Im Wettkampf wird der Sieger, der am schnellsten einen Löschangriff aufgebaut und schließlich mit dem Wasserstrahl die Zielscheibe getroffen hat, diesmal die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Murchin. Die Kameraden aus Altefähr belegten einen respektablen Platz im Mittelfeld.